

Grundkurs - Müssen wir noch etwas tun? Teil 3

Gnade ist ein Geschenk. Ein Geschenk schließt eigenes Bemühen sowie eigenen Verdienst aus.

„Wenn der Grund dafür aber die Gnade Gottes war, dann geschah es nicht aufgrund guter Taten, denn sonst wäre die Gnade Gottes nicht mehr das, was sie ist: ein freies, unverdientes Geschenk.“ Römer 11, 6

„Abraham war seiner Herkunft nach der Stammvater unseres jüdischen Volkes. Durch was wurde er nun gerettet? Nahm Gott ihn etwa aufgrund seiner guten Taten an? Wäre es so, dann hätte er Grund, stolz zu sein. Doch aus der Sicht Gottes hatte Abraham dazu keinen Anlass.“ Römer 4,2

„Gott hat uns erlöst und berufen; nicht aufgrund unserer Taten, sondern weil er schon lange, bevor es die Welt gab, entschieden hatte, uns durch Christus Jesus seine Gnade zu zeigen.“ 2. Timotheus 1, 9

„Wie viel mehr kann dann das Blut des Christus bewirken, denn durch die Kraft von Gottes ewigem Geist brachte Christus sich selbst Gott als vollkommenes Opfer für unsere Sünden dar. Er befreit unser Gewissen, indem er uns freispricht von unseren Taten, für die wir den Tod verdienen. Nun können wir dem lebendigen Gott dienen.“ Hebräer 9, 14

Ein Geschenk schließt eigenes Bemühen sowie eigenen Verdienst aus - sonst wäre es kein Geschenk, sondern höchstens eine Belohnung oder der Versuch des Schenkenden, etwas damit zu erreichen. Wenn jemand seinem Kind eine Tafel Schokolade schenkt, weil das Kinderzimmer so schön aufgeräumt ist, dann kann man nicht wirklich von einem Geschenk sprechen. Das Kind hat etwas getan, wofür es belohnt wird. Auch der Blumenstrauß für die Ehefrau ist dann kein Geschenk, wenn der Mann sich damit von einer Schuld freikaufen will: "Ich habe dich gestern schlecht behandelt - hier für Dich - nun ist alles wieder gut." Von einem Geschenk wird hier niemand ernsthaft sprechen.

Ein Geschenk sieht anders aus: Weil die Eltern ihr Kind lieben, erfüllen sie ihm einen Wunsch, ohne dafür irgend eine Gegenleistung zu erwarten oder das Geschenk zurückzufordern, wenn es zu einem Fehlverhalten kommen sollte. Um ein Geschenk zu erhalten, müssen wir uns also nicht abmühen. Wir müssen es jedoch entgegen nehmen. Sonst können wir keinen Gebrauch davon machen.

Wenn dir jemand einen schönen Abend in einem tollen Restaurant schenkt und dich zum Essen einlädt, dann hast du so lange nichts davon, wie du die Speisen nur wohlgefällig betrachtetest. Wenn du aber zugreifst und es dir schmecken lässt, wird das Geschenk wirksam.

Brauche ich das Geschenk?

Das Geschenk entgegen zu nehmen, das die Bibel mit dem Wort Gnade bezeichnet, setzt Schuldbewusstsein voraus, denn Gnade ist der unverdiente Verzicht auf die Konsequenzen eines Handelns, das schlimme Folgen haben müsste.

Wenn jemand seine Schuld Gott gegenüber nicht sieht, dann wird er nicht davon ausgehen können, dass er das Geschenk namens Gnade überhaupt braucht. Nur dann, wenn ich begreife, dass meine Sünde mich von Gott trennt, dass ich meinem

Schöpfer gegenüber durch meine Sünde schuldig geworden bin und eigentlich die Folgen zu tragen habe - nur dann hat die Gnade überhaupt einen Wert. Die Bibel nennt dieses Erkennen der Schuld und das daraus folgende Flehen um Vergebung Buße, ein Begriff, der heute nicht mehr im ursprünglichen Sinn verwendet wird. Ein Bußgeld bezahlen wir an die Polizei, weil wir zu schnell gefahren und dabei erwischt worden sind. Wir überweisen 30 Euro an die im Bußgeldbescheid angegebene Bankverbindung und ärgern uns möglicherweise, dass wir die Radarfalle nicht rechtzeitig bemerkt haben. Um das Fehlverhalten, nämlich die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschritten zu haben, macht sich kaum jemand Gedanken. Das ist aber nicht das, was die Bibel mit Buße meint. Wir können uns nicht freikaufen, indem wir ein paar Euro in den Kollektenbeutel werfen oder ein paar "gute Werke" auf das himmlische Bankkonto überweisen. Vergebung, also Reinigung von Sünde ist nur durch Blutvergießen möglich. Deshalb gab es im Alten Testament die Opfer und Reinigungsvorschriften, deshalb hat das Blut von Jesus Christus, der ohne Sünde gelebt hat, nun im Neuen Testament die Fähigkeit, unsere Sünde buchstäblich auszulöschen. Wer erkennt, dass er Schuld trägt vor dem heiligen Gott, der wird begreifen, dass er ein Geschenk benötigt: Gnade.

Das angenommene Geschenk der Gnade wird sichtbare Folgen in unserem Leben haben.

Das Annehmen des Geschenkes ist der erste Schritt. Wir müssen aber tatsächlich etwas tun, damit die Auswirkung der Erlösung in uns wirksam wird. Lesen wir dazu Jakobus 2, 21 - 24: **„Weißt du nicht mehr, dass unser Stammvater Abraham vor Gott gerecht gesprochen wurde, weil er seinen Sohn Isaak auf den Altar legte? Wie du siehst, vertraute er Gott so sehr, dass er bereit war, alles zu tun, was Gott von ihm verlangte. Sein Glaube wurde durch sein Handeln vollendet. So geschah genau das, was die Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und Gott erklärte ihn für gerecht.« Er wurde sogar »Freund Gottes« genannt. Ihr seht also, dass ein Mensch nur dann, wenn er auch handelt, vor Gott gerecht gesprochen wird und nicht allein aufgrund seines Glaubens.“**

Werke des Glaubens sind demnach sichtbare Folgen (also Handlungen) des totalen Vertrauens, der Annahme Gottes und dessen, was Er sagt. Gott hatte Abraham versprochen, dass er ein Vater von Nachkommen, zahlreicher als alle (sichtbaren) Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer, werden würde. Nun sollte er seinen einzigen Sohn opfern. Abraham war dazu bereit, weil er Gott vertraute, dass die Verheißung dennoch in Erfüllung gehen würde.

Der Apostel Paulus hat dies zum Beispiel in Römer 5, 21 - 6, 2 deutlich gemacht: **„So wie die Sünde also über alle Menschen herrschte und ihnen den Tod brachte, so herrscht jetzt Gottes wunderbare Gnade. Durch sie werden wir vor Gott gerecht gesprochen und gewinnen durch Jesus Christus, unseren Herrn, das ewige Leben. Heißt das, dass wir weiter sündigen sollen, damit Gott Gelegenheit hat, uns noch mehr Gnade zu schenken? Natürlich nicht! Wenn wir für die Sünde tot sind, wie können wir da weiter in ihr leben?“**

Gottes Strategie gegen die Sünde ist nicht Recycling. Er nimmt nicht Teile des "alten Menschen", die vielleicht noch irgendwie zu gebrauchen wären, Er poliert nicht auf, was von der Sünde matt und verschmutzt ist, auch amputiert Gott nicht die sündigen Glieder des "alten Menschen". Nein, Er tötet und begräbt den kompletten "alten Menschen", fängt mit etwas ganz Neuem an.

2. Korinther 5, 17: **„Das bedeutet aber, wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!“**

Wir denken oft, dass wir gegen die Sünden kämpfen müssen, um nicht mehr zu sündigen. Dann sind wir genau so oft enttäuscht, das es wieder nicht geklappt hat. Die Sünde ist wie eine Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten oder Nikotin - du willst nicht Gebrauch davon machen, aber du kannst nicht anders.

Nehmen wir das Rauchen als Beispiel für etwas, was du loswerden willst, falls du davon abhängig bist. Wenn du dagegen kämpfst, deine Aschenbecher, die Zigaretten und das Feuerzeug wegwirfst, so bist du noch lange nicht frei von der Abhängigkeit. Wenn du anderen sagst, dass du aufgehört hast, so kann das schon ein wenig Hilfe sein, denn du weißt: die anderen beobachten mich jetzt, ob ich mich auch daran halte. Aber richtig frei macht das auch nicht, dafür gibt es genügend Beispiele. Wenn ein alter Apfelbaum keine gescheiterten Äpfel mehr trägt, dann hilft es nichts, alle Äpfelchen im Anfangsstadium der Reife abzuschneiden. Abgesehen davon, dass dies sehr mühsam wäre, sind zwar alle schlechten Äpfelchen weg - aber es gibt keine gute Äpfel an ihrer Stelle, und die schlechten Früchte kommen im nächsten Jahr sowieso wieder. Was bringt aber gute Äpfel an diesen Baum? Kann dieser Baum überhaupt noch gute Früchten erzeugen? Ja, er kann! Man sägt den alten Stamm (der "alte Mensch") ab, und pflanzt in der verbliebene Stumpf ein Edelreis von einem Baum, der gute Früchten trägt. Dann wächst auf dem alten Stumpf ein neuer Baum, der ebenso gute Früchten trägt wie der, von dem dieses Edelreis stammt.

Unser "alter Mensch" ist tot. Gottes Geist ist in uns (eingepflanzt), wir sind eine neue Kreatur in Christus. Wenn wir Gottes Wort an der erste Stelle setzen, also mehr für wahr halten als die Umstände, befreit uns das wirklich. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Das hört sich gut an, nicht wahr? Ein Geschenk nur annehmen zu müssen, Gottes Wort nur glauben, und schon sind wir erlöst!

Und tatsächlich: Das ist alles, was wir wissen müssen, um die Erlösung in Anspruch nehmen zu können.

Doch das Wissen vom Verstand her muss zu einem Begreifen mit dem Herzen werden, sonst nützt uns die ganze Erkenntnis nichts.

Du kannst die komplette Theorie der Fahrschule beherrschen, die Straßenverkehrsordnung auswendig gelernt haben und auch noch wissen, wie ein Auto funktioniert - wenn du dich nicht in das Fahrzeug setzt und losfährst, wird das ganze Wissen dich nicht von Punkt A nach Punkt B bringen.

Dieses "mit dem Herzen begreifen" geschieht bei der Beschäftigung mit dem Wort Gottes und der Umsetzung des Gelesenen in unserem Alltag. Um nicht bei der Theorie stehen zu bleiben, ist es auch nötig, sich einer Gruppe anzuschließen, die aus Christen besteht, die schon erfahren sind, um sich über Dinge, die du nicht verstehst, austauschen zu können.

Die Gemeinde ist der Ort, wo du mehr erfährst, was es bedeutet ein Nachfolger Christi zu werden, und wo du dich einbringen kannst und üben darfst.

